

Ruth Schmitt

Beim Rosemontagszug

Es war beim Rosemontagszug
im scheene Meenz am Rhein.
Ich stand in de Menge – das war net so klug!
Die Zuschauer keilten mich bis zum Kaputtdrücke ein.

Des närrisch Volk drängte stark vun hinne,
es ging kaa bißje voran.
Die Leit, die ware wie vun Sinne!
Vor mir: de Buckel vun eme große junge Mann.

Voller Verzweiflung, mit panischem Graus
- ich konnte kaum mehr stehe -
denk ich noch: kumm ich do heit heil eraus,
wer ich nie meh zum Rosemontagszug gehe!

Mit zwaa Fäuscht hämmer ich uff den Blonde los:
"Mensch, mach doch emol e bißje Platz!"
Der drehte sich um un lachte bloß:
"Ei kumm, mach schnell no vorne en Satz!"

Mit letzter Kraft ich mich no vorne zwänge -
do debei gab's e Malheur, müsst er wisse:
die Schnall vun meiner Dasch blieb an dem Blonde hänge,
hot - ratsch! - sein Mantel lang uffgerisse!

O weh - das war heit net mein Tag...
Was du ich aach bloß bei all dene Dolle?
"Entschuldigung" ich zerknirscht zu ihm sag
"das hab ich jo jetz net fabriziere wolle!"

"Mädche, ich hab niemand, der mir das macht -
das musst du jetzt aach für mich nähe!
Den lange Riss bis heit an die Nacht -
so kann ich net nachhause gehe!"

Ich sag zu ihm "Es tut mir leid,
Nodel und Fade hab ich net debei.
Un dort, wo ich wohne, das is noch weit:
komm halt mit in Jugenheim vorbei!

Heit obend 5 Minute vor zehn
fahr ich in meinen Heimatort.
Du siehst de Bus vorm Bahnhof stehn..."
Als ich spät ankam, stand der Blonde werklich dort!

Den Vorfall von mittags hatt ich fascht vegess,
weil ich mit Schulfreundinne uff Achse
de ganz Tag war - unnerwegs
mit Hallodria un Narrefaxe...

Er kimmt uff mich zu, seet: "Ich nemm dich beim Wort,
den angerichte Schade zu behebe.
Mein Zug, der fuhr mir vor de Nas fort -
un ich mag Überraschunge im Lebe!"

Der junge Mann - er war jo nett:
half mir am Mittag aus de Klemme,
hot mich vielleicht vorm Kaputtdrücke gerett...
also musst ich mich jetzt aach barmherzig benemme.

Ich nahm en mit no Junem in unser Haus,
machte erschtemo ebbes zu Esse.
Suchte dann Nodel un Faden eraus -
den Riss zu repariere, do druff war ich vesesse.

Mei Mutter hab ich noch schnell informiert -
die war die ganz Zeit noch am Wache.
Hab ihr vezählt, was mir is passiert,
ihr gesagt, sie soll sich kaa Gedanke mache.

Mittlerweile war schon Mitternacht.
Ich hab mer sehr viel Zeit geloss ...
ganz winzig klaane Stiche gemacht
un ihn vun sich erzähle loss.

Er hot gesaat, dass er Norweger sei,
an de Technische Hochschul in Darmstadt studiert.
Sei letscht Semester sei bald vorbei,
dann hätt er sei Studie absolviert.

Er war witzig und sehr charmant,
brachte mich damit ständig zum Lache...
Er hot geredt am laufende Band
und vestand es Sympathie zu entfache.

Der Riss, der war noch lang net zesamme -
so akkurat hab ich noch nie ebbes genäht.
Er erzählte noch, dass er aus Bergen stamme
und viel von Elektrotechnik versteht,

Dass er nun heute abend hier,
hätt er im Traume net gedacht.
Er bedankte sich dafür bei mir,
der Jokus hätte das gut gemacht!

Die Spannung war uff aamol groß:
ich wagte kaum ihn anzugucke,
ließ die Nähnodeel uff gar kein Fall los,
stichelte weiter, ohn mit de Wimper zu zucke...

Aa Glick, dass ich beschäftigt war -
musst mich uff die Arweit konzentriere!
Das minderte erheblich die Gefahr,
an diesen Fremdling mein Herz zu veliere...

Mit ganzer Kraft un gröschter Ruh
das Kunststück gelang: es war nix mehr offe.
Geje drei Uhr moins war der Winkelriss zu,
un ich hatt mich selwer üwertroffe.

Dann nemm ich noch des Bügeleise,
plätte des Genähte glatt,
konnt sehr erleichtert dann beweise,
dass ich Wort gehalte hatt!

Dann hab ich Kaffee noch gemacht -
es gab aach Kräppele zu esse.
Den Stuss an dere Fassenacht
sollt ich so schnell noch net vegesse.

Unaufhaltsam tickte die Uhr -
um 4.30 Uhr ging de erschde Bus,
der zurück nach Meenz ihn fuhr -
an die Haltestell ich ihn aach noch bringe muss!

Ich sagte "Adieu, dich kennegelernt zu habbe war schön."
Er meinte, beim Adieu sollte es nicht bleiben!
Wir könnten uns wiedersehn, das müsst doch gehn...
auf jeden Fall würde er mir schreiben.

Es kamen Briefe von ihm zu mir:
jede Woche flatterte aaner ins Haus.
Der Briefträger brachte sie mir persönlich an die Tür
un machte sich en Spass do draus.

Durch seine Briefe wurde mir der Norweger vertraut,
das, was er schrieb, war phantasievoll, wunderschön,
und ging mir ziemlich unter die Haut -
aber es gab kein Wiedersehn...

Er hatt mich ingeladt, no Darmstadt zu komme,
sei Abschlussfeier sollte sein.
Hinzufahre hatt ich mir vorgenomme.
Mei Mutter sagte da entschieden: "Nein!"

Mei lieb Kind, das erlaub ich nicht!
Loss mich dodemit bloß in Friede:
E Fassenachtsbekanntschaft, aach noch Norweger – du bist net ganz dicht!
Das kommt überhaupt net in die Tüte."

Weil ich e folgsam Mädche war,
ließ ich die Reis schweren Herzens bleibe.
Dass jetzt alles vorbei war, war mir klar.
Ich konnt em nur noch zum Abschied schreibe.

Er fuhr no Norwege, ich blieb in Rhoihesse -
mei Herzje hot schon e bißje gebebt.
Den blonde Normanne, ich mussten vegesse...
Na ja, ich habs jo aach üwerlebt.

Es is nix geworde aus uns zwei,
un in dem ganz spezielle Fall
war, eh's überhaupt anfang, schon alles vorbei -
weil mich mei Mutter an de Kandarre gehall!